

(10. Fortsetzung.)

Das aber glaubte der Kellner nicht ruhig mit anzusehen zu dürfen, und so sagte er denn: „Pardon, Herr Hauptmann, das Bier ist nicht entseflicht, ist fogar ganz ausgezeichnet, es ist den ganzen Nachmittag von allen Herren noch nicht eine einzige Klage laut geworden.“

keine Antwort, sondern nahm mit geschickten Händen dem Gast den Krug aus der Hand, um ihn gleich darauf gefüllt zurückzubringen. „Der letzte“, sagte Hauptmann Mehring mit fester Stimme.

Und er blieb sitzen, und weil er wenig sprach, trant er, und so kam sehr bald der Augenblick, wo sein Krug von neuem leer war. „So, nun gehe ich aber wirklich“, beschloß er, und mit lauter Stimme rief er nach dem Kellner.

ertrug dieses beschädigte Treppengeländer wieder, und vorhin war die Thür grün, und nun ist sie braun, oder sollte sie gar nicht grün gewesen sein; oder aber ist sie noch grün und ich halte sie nur für braun, und aber — Weiter wußte er selbst nichts, aber es gab nach seiner Meinung noch eine andere Erklärung, und diese wollte er mit den Worten „oder aber“ einleiten, aber er kam über die Einleitung nicht hinaus.

ist, das wollen wir schon kriegen.“ „Das denke ich auch“, stimmte Böhme ihm bei. „Der Feldwebel hat schon einen Mann vorgeschlagen, der Herr Hauptmann brauchen nur ja und Amen zu sagen.“

Wahrheit, denn er spürte kaum noch, daß er vorhin gemeint hatte. Aber trotzdem schon wieder trinken? Er empfand einen Ekel davor, aber es mußte ja sein, schon mit Rücksicht auf seine Gäste. So rief er denn mit ihnen und seinen Damen an.



„Schönheit und Weisheit haben sie nie vereint, meine Gnädigkeit!“